

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Anna Magdalena Francke.

Francke, August Hermann

Augsburg, 31.01.1718

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-19049

Mein Gortzeller -
 lieber Freund,

Ängstlich den 30 Jan.
 1718. 14

Glaube ich ich mit der vorigen Post an dich gekommen
 u. den Brief fortgeschickt, umspring ich den vorstehenden
 Briefen vom 6 Jan: und gestern habe ich mich
 sehr sehr richtig verhalten. Auch diesem Mal
 kann ich gleich notkommen können, daß dein
 lieber Gortz mirum Recht u. lauden schon müßte,
 möge mir der barmhertige mitleidige Gott den Verlust
 sel. geb: deine Frau, die sich sehr nach der Person
 Ach man! soviel Gortz dabei dich ja nicht über
 mein Leben umzubringen, du wirst doch dem
 sanftmütigen Jesus ungenügend u. verlassen werden.
 Es ist höchst klar so klar als die Sonne am dem
 Himmel ist, daß mein verstorbenen u. fortanigen von
 dem lebendigen Gott abgemessen ist, so, daß ich
 mir sehr sehr diese Weise noch nicht fürchten ver-
 mögen können, daß die heilige Gottes in so großer
 Gnade sich mit einer Weise von Ort zu Ort
 verhalten werden könnte, als ich mich verlassen.

Hier, da, der Wichtigkeit das Gut zu erwachen,
um meisten Fortschreiten gedenkt, sind dem Berg noch
meiner den Kopf solch Watter ein, derd minnwendig
so wenig möchte geliebet haben mich fortzuführen.
Gestern war da Wölke 80 grad n. heute ist sie
8 grad fieser, spinnat auch noch immer fieser zu sein.
Doch, habe ich kalmal um deine Liebheute fannar
nuz gedenkt, derd ist in solcher Kälte nicht weiter
nuzen, sondern soll liegen müßte. Erwenden d
auch d. Überbener d. Fesseln n. mein Kopf nicht
verstehen, wenn ich mich gleich mit meinem Leben
dies ziemlich beseligen. Heute so bald aber der
Watter gelinder n. mir heiliglich wird, derd wird
in meinem fieser, werit er liden können, sol und
meiner nicht als allein Gottes Gewalt von der
zu mir liden n. möglicher Begünstigung unfer
vinderknecht, abfallen. Der Genuß aber, der mich
für die und der anstet fieser Watter n. Tugend
nicht auch, wie ich ihn dann bitte n. da zuversicht
zu ihm selbst, die gegen dein liebes volles Gortz steht.

meisten, den seinen mindern, u. meine noch länger
abzusuchen die notwendigen machen. Um ein
kleines wenig die mich wieder sehen. Wenn wieder
den Herz das mich führen. Das mich geachtet wird
meine Gedanken, Tugenden. Immermal die Seele ab
las, sondern u. Engel ist sie mit dir. Jeder den ich
ich, als ob der Engländer, mit Herz gegeben
wäre, mich nach der Ehre, adversität zu trüben.
und ist vom 22. Herbst an, die ich den 21. gehen
aband unkenne, kein Tag vergangen, der nicht ich
der Magistrat, ich die ministeriales, ich die
der Hof beauftragt, mich alle verantwortliche habe zu
beauftragen, nachfolgend mich alle Stunden verantwortet.
Dann sich auch immer mehr findet, was die um mich
machen gefaltene Fortschritt für größter Leistung ge
funden. Gehehen hat mich nicht affigiert, daß
die Fortschritt, große Freude hatte, daß ich, die
sine fassen ich mich von geachtet, noch fassen wir
was, was mich zum Tugenden, Tugenden, Tugenden. Viel
hat mich August Boomer Tugenden genannt, nachfolgend

So lebt ich nun freylich dem lieben H. Eubering
 nicht nöthig, oder muß wenigstens nicht so viel
 Zeit von meinem Gesspißten abgeben, daß ich
 ihn nicht geben könnte. Wenn er aber dort schon
 anderer condition ist, so wil ich ihn so wol als ich
 zu seiner Person als ein Vornehmter daß er
 alle mal dem Kaiserin von seinem geringen
 Gehalt getheilt, von Laß, genau als einen
 Gast aufnehmen u. ihn so gut als den accommo-
 dation, damit er ohne alle Sorge unter der be-
 ruhigen oder anderen eine angenehme condition zu
 werden könne. Der liebe Mensch ist selber Kopf
 denken, in dem er nicht abgezwungen; der wil
 ich ihn ganz dienen, so gut als den. Ist kein das
 seine Funktion in der liebevollen terminis, damit
 der Eubering nicht als ein melancholischer die Tage in seiner
 finstern Kammer verleben, vielmehr für unter der
 gegeben werde, daß er es ihm selbst nicht
 heimlich gönne, der ist ein H. Funktion u. ein
 freylich ganz. Ihn selber zu sehen, so ist nicht
 gut. Der im vorstehenden: H. Eubering wird mir
 auf den ganzen Tag so viel predigen, als H. Köpfe in 2 Thun.

Mein liebster Sohn, Deine untrübe Gesundheit, daß
 ich dir nicht immer selber schreiben möchte, hätte ich
 diesmal ganz in dir gestanden; aber nun der Liebe
 kein, da ich zu dir habe, n. weil ich dann ge-
 müthlich zuhause zu empfangen, habe ich dannoch
 dir nötig geschrieben. Ingegen habe ich nicht ab-
 mals, wie mich oben davor, besser über gehen,
 daß ich wieder zu. Samstags. noch, sonst an-
 dem in der nötigsten Dingen antworten kann.
 Wegen ab doch dem zu. Samstags. dann
 ich habe mich über diese geschickt, n. habe ab doch
 immer noch genug, weil ich dir nicht zuviel
 sagen wollte. Ich habe andeutlich von 4 Uhr an
 wie zu sein, aber flücht bei Tage habe ich bei
 dem dem selbst. wie ich dann auch ist gleichzeit
 Deputierten vom Magistrat erwählt, der mich ins
 Gymnasium führen soll, da muß ich noch etwas ab-
 brechen. Die Leitung für die D. P. P. ist
 hier, n. ist der quaterm. D. P. P. ist
 D. P. P. ist. Die D. P. P. ist zu wenig
 ist, mit Norman, n. ist nicht in der Stadt.
 Adieu.
 A. J. Samstags.

Ich habe dich lieb, daß ich dich nicht mehr zu dir
 ich will ich dich nicht mehr zu dir
 ich will dich nicht mehr zu dir
 ich will dich nicht mehr zu dir

geschloß den 31. Jan.
 1718. Samstag 7 Uhr.